

4 Gemeinden setzen auf Fussball und Tennis

SPORTANLAGENPLANUNG GEMEINSAMES REGIONALES VORGEHEN VON NOTTWIL, OBERKIRCH, SCHENKON UND SURSEE

Der Platz für neue Sportanlagen ist begrenzt. Jetzt bekräftigen Nottwil, Oberkirch, Schenkon und Sursee, gemeinsam das Sportangebot weiterzuentwickeln.

Die Tennisanlage mitten im Zentrum von Schenkon steht der Ortsentwicklung im Weg und wird deshalb in wenigen Jahren abgebrochen. In Nottwil und Sursee platzen die Fussball-Spielstätten aus allen Nähten. Zudem nimmt die Stadt Sursee das Gebiet Schlottermilch seit geraumer Zeit unter die Lupe. Nun verschickten vier Gemeinden eine Medienmitteilung mit dem Titel «Gemeinsames Vorgehen in der Sportanlagenplanung».

Gemeinsam weiterentwickeln

Neu ist, dass vier Gemeinden – Nottwil, Oberkirch, Schenkon und Sursee – in einer Erklärung Anfang Jahr ihre Absicht bekräftigten, das Sportangebot in der Region gemeinsam weiterzuentwickeln. Ziel sei der Aufbau eines regionalen Sportclusters, der Synergiepotenziale mit bereits bestehenden Anlagen und Infrastrukturen nutze und der lokalen Bevölkerung, aber auch nationalen, kantonalen, regionalen und lokalen Verbänden und Vereinen zugutekomme.

Die anschliessenden Worte der Medienmitteilung relativieren die nationale und kantonale Ausrichtung dieses Clusters. Das schrittweise abgestimmte Vorgehen der vier beteiligten Gemeinden klingt bescheidener. **Zuerst wollen sie die Fussballanlage in Nottwil erweitern, dann das Gebiet rund um den Campus Sursee mit Sportanlagen von regionaler Bedeutung für Fussball und Tennis ergänzen.** Dritter Schwerpunkt ist die Schlottermilch in Sursee, wo das Breitensport- und Freizeitangebot ausgebaut und verbessert werden soll.

Geringer Flächenverbrauch

Die vier Gemeinden betonen: «Bei der Wahl der Standorte stehen regionale Interessen sowie die Nutzung von Synergiepotenzialen im Vordergrund.» Mit der koordinierten Planung und der Bildung von Clustern gelte es zudem, den Flächenverbrauch für neue Sportanlagen möglichst gering zu halten.

Am Erhalt und der gemeinsamen Weiterentwicklung ihrer Sportangebote arbeiten die Gemeinden am unteren Sempachersee, ist der Medienmitteilung weiter zu entnehmen. Grundlage dazu biete das breit abgestützte regionale Sportanlagenkonzept (Resak). Hintergrund des gemeinsamen Handelns sind der hohe Bevölkerungszuwachs (2010 bis 2020 plus 17,8 Prozent) sowie gleichzeitig eingeschränkte, teilweise sanierungsbedürftige und mittelfristig wegfallende Trainings- und Wettkampfmöglichkeiten. Dies insbesondere in den Sportarten Tennis und Fussball.



Wird das Gebiet Schlottermilch künftig auch noch Fussball, Tennis und Eishockey beherbergen?

FOTO MANUEL ARNOLD

In drei Phasen vorwärts

«Ohne Gegensteuer droht die Region langfristig an Standortqualität einzubüssen und die sportliche Nachwuchsförderung an andere Regionen zu verlieren», sind Nottwil, Oberkirch, Schenkon und Sursee überzeugt. Projektleiter Herbert Imbach erklärt dazu: «Die gemeinsame Strategie ist auf zehn bis 15 Jahre ausgelegt.» Sie sehe vor, die heutige Situation der Sportanlagen in drei Phasen

«Ohne Gegensteuer droht die Region langfristig an Standortqualität einzubüssen.»

BETEILIGTE GEMEINDEN

anzugehen und etappenweise bis 2032 neu auszurichten. Die Konzentration auf Fussball und Tennis ist dem höchsten Bedarf, aber auch den grössten Synergiepotenzialen geschuldet. Mit dem Ausbau und der Konzentration der Sportanlagen an einem geeigneten Ort ergibt sich die Chance, überregionale Leistungszentren für den Nachwuchs und Spitzensport zu schaffen. Das regionale Sportanlagenkonzept stammt von 2016. Warum dauerte es sechs Jahre, bis sich die vier Gemeinden auf eine gemeinsame Strategie verständigten? «Corona sowie einige Wechsel in Ge-

meinderäten, bei Führungspersonen von Institutionen und Vereinen bremsen uns», antwortet Herbert Imbach. Zudem schimmerte in den vergangenen Jahren durch, dass nicht alle Gemeinden mit dem gleichen Enthusiasmus an die Sache gegangen sind. So ist es auch Tatsache, dass die Gemeinde Mauensee nicht mehr dabei ist, obwohl sie anfänglich mitmachte.

Enge Zusammenarbeit

«Wenn die Region eine einzige grosse Gemeinde wäre, hätte sie schon lange entschieden, wo sie künftig Sportstätten bauen möchte», beschreibt Herbert Imbach die Herausforderungen. **Er streicht jedoch hervor, dass die Erkenntnisse und Empfehlungen nun in enger Zusammenarbeit mit den Standortgemeinden, den privaten Betreibern von Campus Sursee und SPZ Nottwil sowie den beteiligten Vereinen und Sportverbänden nochmals verifiziert und präzisiert werden.** «Dabei haben die beteiligten Gemeinden klare Bedingungen an die Verkehrerschliessung, den Nachweis des Raum- und Infrastrukturbedarfs sowie den möglichst geringen Bedarf an Kulturlandflächen gestellt.»

Trägermodelle ausarbeiten

Gleichzeitig würden Abklärungen zur Landsicherung geführt. In diesem Jahr sollen mit den Stakeholdern zusammen künftige Trägermodelle ausgear-

beitet und in der Folge eine oder mehrere Projektierungsgesellschaften gegründet werden.

Wie kommentieren der FC Nottwil

«Die gemeinsame Strategie ist auf zehn bis 15 Jahre ausgelegt.»

HERBERT IMBACH, PROJEKTL EITER

und der FC Sursee sowie der Campus Sursee das gemeinsame Vorgehen in der Sportanlagenplanung und die direkten Auswirkungen auf sich? Pascal Baumeler ist Präsident des FC Nottwil. Er reagiert sehr positiv auf die regionale Unterstützung des langjährigen Kampfes gegen Platznot. «Wir haben 350 Mitglieder. Davon sind 220 Junioren. Momentan können wir nicht allen Junioren genügend Trainingsplätze anbieten. Wir stossen mit unserem Spielbetrieb an Kapazitätsgrenzen.» Deshalb lobt er das regionale Denken, das dem FC Nottwil bald – im Rahmen der laufenden Ortsplanungsrevision – einen neuen Fussballplatz im Bühlwäldli beschern soll.

«Unser Herz schlägt hier»

Der FC Sursee und sein Präsident Christian Bertschi sind sehr dankbar, dass die Stadt ab Ende Mai das Stadion Schlottermilch (Rundbahn und Rasenspielfeld) saniert. «So können wir auch in den nächsten Jahren an zent-

raler Lage hervorragende Infrastrukturen benützen.» **Dem möglichen Zusammenschluss mehrerer Fussballplätze beim Campus Sursee steht Präsident Christian Bertschi unentschieden gegenüber.** Einerseits brächte er im Vergleich zu heute weniger Dezentralität und logistische Vorteile. «Auf der anderen Seite ist der FC Sursee seit über 100 Jahren ein Verein der Stadt Sursee, unser Herz schlägt hier.»

Ein Wegzug aus Sursee in eine andere Gemeinde hätte gemäss Angaben des Präsidenten wohl auch Einfluss auf die DNA des FC Sursee und müsste mit den Mitgliedern gut aufgeleitet werden. **Er gibt noch zu bedenken, dass bei einem möglichen Umzug zum Campus Sursee Lösungen für eine bessere und sichere Erschliessung mit dem Velo für Kinder und Jugendliche gefunden werden müssten.** «Damit wir nicht unnötigerweise 'Eltern-Taxis' fördern.»

Synerigen prüfen, Rolle klären

Der angesprochene Campus Sursee steckt weiterhin im Bau. Nach dem grossen Brocken der neuen Sportarena mit Eröffnung 2019 entsteht derzeit eine Eventhalle. Der Campus Sursee wurde von Anfang an in das Projekt involviert. Die Direktorin Andrea Ming sagt: **«Wir werden gemeinsame Synergien prüfen, so dass wir allenfalls in einem zweiten Schritt unsere Rolle klären können.»** **THOMAS STILLHART**

Anzeige

Besuchen Sie das neue topmoderne Energiecenter in Sursee

Der brandneue Showroom begeistert mit seiner digitalen Produktepräsentation für erneuerbare Energien. Informieren Sie sich im innovativen Energiecenter über die neuesten Systeme. Wir beraten Sie gerne. www.sigmatic.ch
Sigmatic AG, Infanteriestr. 2, 6210 Sursee, T 041 925 11 22

Schwingerkönig Matthias Sempach meint: „E Reis dahere isches Wärt“

Heizsysteme
Gebäudeautomation
Solarsysteme
Klimasysteme

Energiekonzepte fürs Leben